

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 22

Artikel: Kein scheussliches Kindersitzchen für "Bobbeli"
Autor: Winter, Georges / Palankow, Vladimir
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kein scheussliches Kindersitz

VON GEORGES WINTER

Agnes und Rudi fahren im Auto. Rudi am Steuer.

Agnes: Und ich sage, wir sehen lächerlich aus mit diesen Plastiktüten über den Schuhen.

Rudi: Lächerlich hin oder her, dafür bleibt der Bobbeli sauber.

Rudi, wir kommen aus der Wohnung, gehen die paar Schritte über den geteerten Parkplatz zur Garage, wie sollen da unsere Schuhe dreckig werden?

Hör doch endlich auf. Dreck hat es überall. Es fällt dir doch wirklich kein Stein aus der Krone, wenn du die Plastiktüten über deine Schuhe stülpest. Der Bobbeli dankt es dir. – Übrigens, Agnes, ich war gestern in der Ga-

rage. Weisst du, was der Mechaniker gesagt hat, als er die Motorhaube vom Bobbeli geöffnet hat?

Er war begeistert, hat noch nie zuvor einen so sauberen Motor gesehen. Dann hat er sein Frühstücksbrot ausgepackt und dem Bobbeli seinen Motor als Tisch benutzt. Das macht er doch immer so, oder?

Ja, das macht er immer so, und weisst du auch weshalb? Weil er den Bobbeli mag. Ich bin auf jeden Fall stolz auf unseren Bobbeli. Was hältst du denn vom neuen Steuerrad?

Etwas klein, wie ein Kinderspielzeug.

Kinderspielzeug, du bist gut! Modell Formel 2. Der Überzug aus Känguruh-Leder, fühlt sich super an beim Lenken. Ach, was für eine Erfindung so ein Auto doch ist. Ja, Bobbeli, wir verstehen uns!

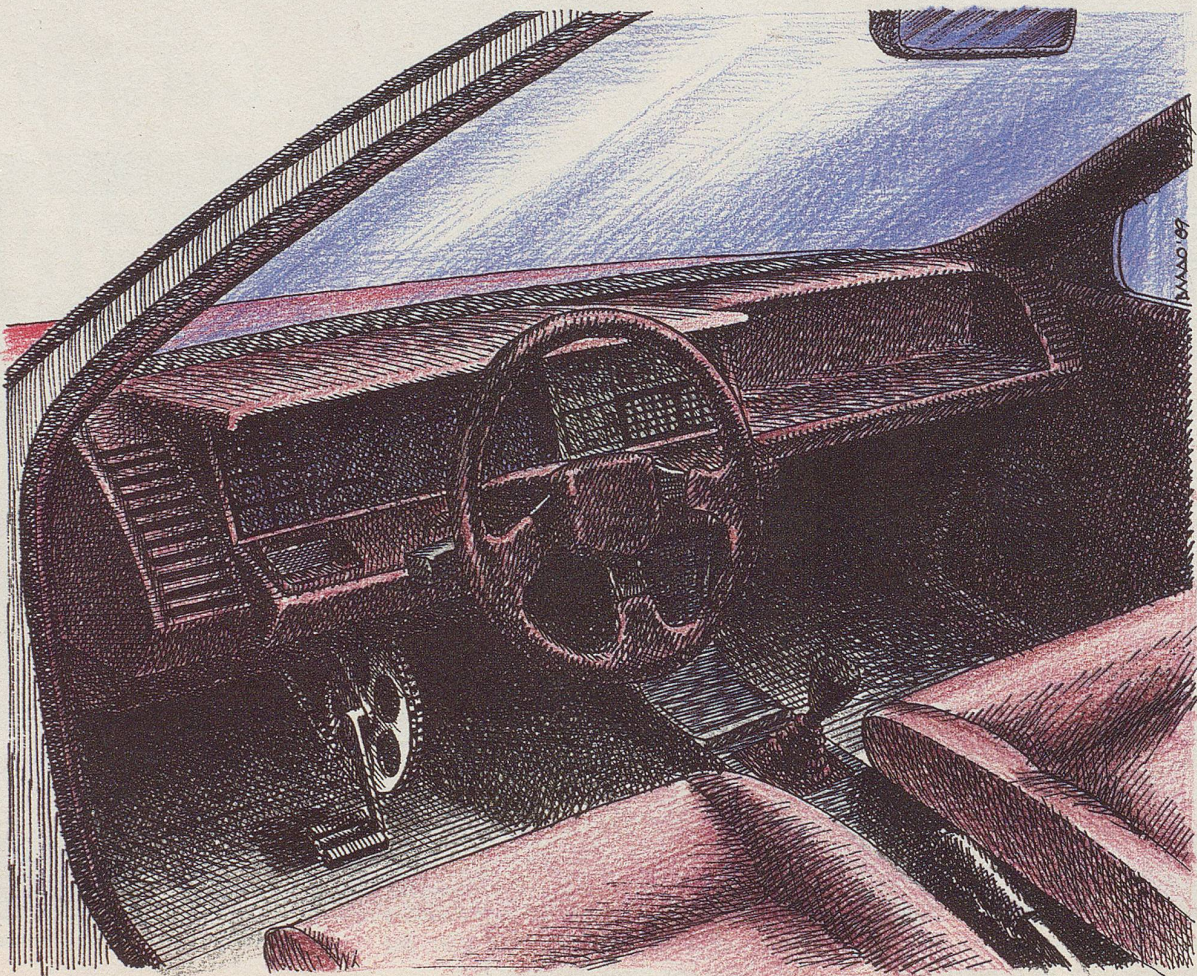
Bobbeli, Bobbeli, alles dreht sich nur noch um deinen Bobbeli. Bobbeli glänzt am schönsten, fährt am schnellsten, hat den saubersten Motor ... und ... und ... bin ich auch noch jemand?

Du bist ja eifersüchtig, Agnes. Bobbeli, hast du das gehört? Sie ist eifersüchtig auf dich ...

Was heisst denn hier eifersüchtig? Deine Affenliebe zu diesem Blechsack ruiniert noch unsere Ehe.

Also «Blechsack» habe ich überhört. Was dir fehlt, ist eine persönliche Beziehung zum Bobbeli, oder zu einem anderen Modell. Vielleicht solltest du dir auch ein eigenes Auto anschaffen.

O ja! Ein Weibchen, in Rot. Nein Rudi! Was mir fehlt, ist etwas Lebendiges.



VLADO PALANKOV

chen für «Bobbeli»

Jetzt kommst du wieder damit. Hättest du die richtige Einstellung zum Bobbeli, dann würdest du endlich begreifen, dass auch er lebendig ist. Ein für allemal. Ich will keinen schreienden Balg auf dem Rücksitz. Oder noch schlimmer – dem Bobbeli eines dieser scheusslichen Kindersitzchen aufschnallen. Kommt überhaupt nicht in Frage. Jetzt überleg doch mal. So ein Kind – ganz abgesehen davon, was es kostet – hast du auf jeden Fall für zwanzig oder mehr Jahre am Hals. Auch, wenn es Probleme macht. Wenn der Bobbeli einmal anfängt zu kränkelein, wird er eingetauscht gegen ein neues Modell. So einfach ist das. Alles, was es braucht, ist ein rationales Verhältnis zu seinem Auto. Hab' ich recht, Bobbeli?

Rudi! Ein Auto ist ein Auto, und ein Kind ist ein Kind.

Genau, Agnes. Und Kinder gibt es doch wirklich genug auf der Welt. – Schön glänzt er, findest du nicht auch? Hab' ihn mit dem Super-de-Luxe-Wachs behandeln lassen.

Ja, ja, ja.

Jetzt bist du wieder eingeschnappt. Agnes, überleg doch mal, so ein kleines Kind, das hat doch immer eine Scheibe Brot in den Händen, möglichst noch mit Marmelade drauf. Jetzt stell dir diese Schmiererei auf den Polstern vor. Oder es sabbert, oder hat die Windeln voll. Bobbeli mag diesen Geschmack überhaupt nicht.

Achtung Rudi! Pass auf. Da vorne ist ein Unfall! Halt an, da liegt einer am Strassenrand ...

(er gibt Gas und fährt schnell weiter)

Was machst du denn? Anhalten! Rudi, der braucht vielleicht Hilfe.

Der blutet ja so stark. Und wir fahren ihn dann ins Spital, he? Und die Polster vom Bobbeli?

(sie nimmt eine Zigarette aus dem Paket)

Du willst diese Zigarette doch nicht etwa anstecken, oder?

Entschuldigung, Rudi, dieser Unfall ist mir in die Knochen gefahren. Ich brauche jetzt eine Zigi.

Bobbeli mag den Geschmack von abgestandenem Rauch nicht. Basta!

Da vorne ist ein Parkplatz. Hältst du bitte an, dann rauche ich meine Zigarette im Freien.

Bist du verrückt? Glaubst du im Ernst, ich parkiere unseren Bobbeli zwischen all diesen trivialen japanischen Reisschalen? Aber gut, wenn du unbedingt so rücksichtslos sein musst, dreh das Fenster hinunter ...

So. – Rudi? Geh'n wir nächste Woche wieder einmal so richtig gross aus zusammen? Essen, Kino, Dancing ...

Gute Idee, Agnes. Ich möchte dem Bobbeli schon lange das neue Luxus-Parkhaus in der Innenstadt zeigen. Die polieren da jedes Fahrzeug, wenn es eingestellt wird. Hast du gehört, Bobbeli? Drive-through-Essen, Autokino und noch das neue Parkhaus ...

Aber ins Dancing kommt der Bobbeli nicht mit! Pass auf, Rudi, da überholt einer auf unserer Seite ...

Das war knapp! Gut gemacht, Bobbeli ...

Aua, meine Hand. Rudi, ich glaube, die ist gebrochen, es tut so weh.

Wegen diesem Rowdy musste ich Bobbeli in die Pfütze steuern. Wie ärgerlich! – Ja, glaube ich denn das? Da kommt doch der Bobbeli frisch aus der Waschanlage und jetzt so was. Rücksichtslos sind doch die Leute!

Rudi, fährst du bitte sofort in eine Notfallstation, meine Hand ist bestimmt gebrochen, es tut so weh ...

Du arme Frau, du. Du denkst doch wirklich nur an dich. Dass der Bobbeli aussieht wie ein dreckiger Bagger auf einer Baustelle, kümmert dich wohl überhaupt nicht. Nur keine Angst, Madame, wir bringen Sie ins Spital, damit ihr zartes Händchen geschient werden kann ..., aber zuerst fahren wir mit Bobbeli in die Autowaschanlage.

Übrigens ...

**Rallyestreifen sind out!
Zebrastreifen sind in!**

wr

■ Trennungshilfe

Nein, nein: Hier geht es nicht um den Duden und Grammatikregeln, sondern vielmehr um ein von der «Interessen- und Schutzgemeinschaft unterhaltspflichtiger Väter und Mütter» geplantes *Scheidungs-magazin*, kurz *SM* genannt. Ob die Namensgeber daran gedacht haben, dass «sm» als Abkürzung bislang für «somasochistisch» verwendet wurde? *wr*

■ Schnitzl-Fritzl

In München ist das erste «Schnitzl-Haus» mit Schnitzeln von Fleisch, Geflügel, Gemüse unter Verwendung von Cornflakes, Kokosflocken und Mandelsplittern beim Panieren eröffnet worden. Ideen-Pate: Friedrich Jahn, einst Wienerwald-Brathähnchen-König gewesen und damals kalauerisch auch «Kara-Jahn» mit (Georg Friedrich) «Hendl»-Programm genannt worden. *wt*

■ Verspot(t)et

Die Zürcher Kindermodell-Agentur «spezial» verfügt über fünfzig Kinder zwischen 3 und 15 Jahren und braucht keine Inserate zu machen: Ehrgeizige Mütter schleppen ihre Sprösslinge gleich selber an ... *-te*

■ Schlager

Erlauscht beim Eurovisionsfest in Jugoslawien: «Was auf keine Kuhhaut mehr geht, geht sicher noch auf eine Schallplatte.» *ks*

■ Spruch der Woche

An der Bürowand von dem in Familien-Ungnade gefallenen Burda-Schwiegersohn Thomas Kramer konnte man lesen: «Wenn es dir gut geht, mach dir keine Sorgen. Es wird vorbeigehen.» *wr*

■ Paradöxlein

Das Fundbüro der deutschen Stadt Espelkamp teilte mit, dass dieses und jenes abgegeben worden sei. Und: «Darüber hinaus wurden drei bislang herrenlose Damen-fahrräder abgeliefert, zwei Armbanduhr und Bargeld.» *wt*